



Steinige Wege und lüpfige Tanzmusik

ACHSETEN Der Strassenbau war schon vor 150 Jahren eine komplizierte Sache: Dies machte Hans Egli am Samstag in seinem Referat im Vorfeld der «Sunnsite-Chilbi» deutlich. Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es gesellig zu.

RUTH STETTLER

Die 17. Sunnsite-Chilbi im Schulhaus Rinderwald mit Referent Hans Egli war eigentlich fürs Jahr 2020 geplant gewesen. Wegen Corona hatten die Veranstalter sie jedoch aufs vergangene Wochenende verschoben. Eglis Informationen über die Schwierigkeiten des Baus der Frutigen-Adelboden-Strasse vor über 100 Jahren waren aufschlussreich – besonders vor dem Hintergrund der zurzeit durchgeführten Sanierung der Rinderwaldstrasse.

Nach seiner beruflichen Tätigkeit als Chemiker ist der Referent nach Frutigen zurückgekehrt und hat seine jahrelange Forschungsarbeit über die Strassen im Frutigland aufgenommen. Ihm ist es im Schulhaus Rinderwald gelungen, die einstigen Hürden aufzuzeigen, die sich den Bestrebungen zum Bau der Frutigen-Adelboden-Strasse entgegenstellten.

Zahlreiche Rückschläge

Es waren insbesondere die Adelbodner und die Bevölkerung der Spissen, die in den 1860er-Jahren den Vorstoss für eine Strasse, die möglichst über den Talgrund führen sollte, vorantrieben. So fand der Baubeginn 1876 in Adelboden statt – und nicht, wie man es vielleicht erwartet hätte, in Frutigen. Herausfordernd waren die Strassenführung über das unwegsame Gelände, der Erdstoss bei der Linterfluh und der allgemein umstrittene Strassenverlauf, der zigmal umgeplant wurde. So wünschten beispielsweise die damalige Wirtschaft im Steghaus wie auch das Fuchsweidlibad, wo Versammlungen und Verhandlungen stattfanden, einen Strassenanschluss.

Für den Brückenbau war die Spissenbevölkerung bereit, das Holz gratis zur Verfügung zu stellen. 1880 wurde eine Schmiede für den Strassenbau eröffnet. Daher kommt der Flurname «Schmitte». Auf den Bauplänen war zu

sehen, dass die Strasse aus Spargründen mit jedem neuen Plan wieder etwas schmaler wurde. Stützmauern wurden noch keine gebaut, weshalb Erdbeben die neue, in Handarbeit erschaffene Strasse später zerstörten. Die aus Tannenholz gebaute Stegbrücke begann schnell zu faulen. Die Reparaturen mittels eines Hängewerks lagen fern der heutigen Sicherheitsvorschriften. Im Jahr 1896 musste die Holzbrücke durch eine Eisenkonstruktion ersetzt werden, die dann bis 1952 hielt. Danach wurde die Eisenbrücke gesprengt und die heutige Betonbrücke erstellt.

Der Landbevölkerung gut gesinnt

Gaston Anselmier, der zuständige Ingenieur, war der Bevölkerung der abgelegenen Höfe wohlgesinnt und strebte immer wieder aufs Neue einen Strassenverlauf über die Sonnseite an. 1917 fuhr das erste Postauto über den Weg. Bis in die 1920er-Jahre war die Benutzung der Strasse für Privatfahrzeuge noch untersagt. Die Furchen der Räder auf dem Kiesweg mussten immer wieder geebnet werden. Um 1920 wurde die Strasse verbreitert und gewalzt und im Jahr 1950 asphaltiert. Der Bau der Seitenstrassen nach Rinderwald und Elsigbach erfolgte erst in den 1920er-beziehungsweise 1930er-Jahren, also lange nach der Frutigen-Adelboden-Strasse.

Organisiert von «Heimweh-Rinderwaldnern»

Im Anschluss an den interessanten Vortrag wurde auf Festwirtschaft umgestellt. Nun war die Bühne frei für das Schwyzerörgeltrio Furggiblick, das mit lüpfiger Musik zum Tanzen einlud. Der generationenübergreifende Anlass war eine Wohltat, organisiert von einer aufgestellten Gruppe «Heimweh-Rinderwaldner». Ob der Nachhauseweg über die noch schmale Rinderwaldstrasse nach oben oder über den schön verbreiterten Abschnitt nach unten zur Hauptstrasse führte – die Chilbi vom 1. und 2. April 2023 wird noch lange in guter Erinnerung bleiben und die Worte von Hans Egli werden noch manche Fahrt durchs Engstligtal begleiten.



Zur Filmmusik von Harry Potter verzauberten die Juniorenläuferinnen das Publikum.

BILD: ZVG/EC ADELBODEN



Auch in Westernoptik und als Dinosaurier machten die Eisläuferinnen eine gute Figur.



BILDER: CORINA SCHRANZ-LINDT

Film ab auf dem Eis

ADELBODEN Am Samstagabend fand in der Sportarena das alljährliche Schaulaufen des Eislaufclubs statt. Vor vollen Rängen stellten die Läuferinnen ihr Können unter Beweis. Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums entschieden sich die Trainerinnen für eine «Movie Night».

CORINA SCHRANZ-LINDT

Pünktlich um 19.30 Uhr hiess es für die Läuferinnen des EC Adelboden «Film ab». Zu bekannten Fernsehmelodien zeigten die in vier Gruppen unterteilten Mädchen und Frauen, über welche athletischen und tänzerischen Fähigkeiten sie verfügen.

Über Monate wurde intensiv geprobt

Schon im Frühsommer begann der Eislaufclub mit den Vorbereitungen für das Jubiläumsprogramm. Im Juni fingen die älteren Mädchen mit den Trockenübungen an. Nachdem sich die Trainerinnen Anja Allenbach, Gina Germann und Ursina Roggenmoser im Herbst auf ein Showmotto geeinigt hatten, gingen die

Läuferinnen ab Oktober aufs Eis, um Schrittfolgen und Bewegungen zu festigen. Zeitgleich erlernten die Kleinsten im Basiskurs das Eislaufen. Drei Monate vor der Aufführung begann man zweimal wöchentlich mit den eigentlichen Proben für die Show.

Ein würdiges Programm

Zur Programmöffnung lief der EC Adelboden zur Filmmusik von «Rocky» ganz in Schwarz übers Eis. Danach führten die kleineren Läuferinnen zu «Pink Panther» ihre gelernten Figuren vor – natürlich in rosafarbenen Kostümen. Ein erster Höhepunkt war die Kür der Seniorenläuferin Livia Murer, die zu Melodien aus James-Bond-Filmen feengleich übers Eis schwebte und wunderschöne Pirouetten drehte.

Nachdem Eiskunstläuferinnen zur Musik aus «(T)Raumschiff Surprise» und «Top Gun» durch die Sportarena geflitzt waren, präsentierten die vier Juniorenläuferinnen zu Harry-Potter-Melodien zauberhafte Kunststücke. Fetzig

weiter gings mit «Pretty Woman», anschliessend wurde das Publikum von ForscherInnen in den «Jurassic Park» entführt und sah viele kleine bunte Dinos auf Schlittschuhen. Plötzlich erschien eine Eisläuferin im T-Rex-Kostüm – und vorbei war es mit dem Frieden. Später zeigten die Seniorenläuferinnen in Rot zu «Gladiator» ihr Können auf dem Eis. Trainerin Ursina Roggenmoser begleitete anschliessend die Kleinen zur Musik von «Die Brücke am Kwai» über die Eisfläche. Die Choreografie zur Titelmelodie von «Footloose» wurde vom Eislaufclub peppig und präzise vorgetanzt. Nach «Star Wars» versammelten sich nochmals alle Läuferinnen zu «The Greatest Showman» zum Final und ernteten einen verdient kräftigen Applaus.

Mit grossem Einsatz und viel Herzblut hatten die Verantwortlichen des Eislaufclubs Adelboden eine mitreisende Jubiläumsaufführung zusammengestellt. Die kreativen Kostüme und Requisiten rundeten die Show optisch perfekt ab.



Hans Eglis Vortrag über den Bau der Adelbodenstrasse weckte grosses Interesse. BILD: RUTH STETTLER

BLICKPUNKT

Österliche Basteleien

Nach der Pandemie-Pause konnten Eliane Aebersold und Martin Tschabold letzten Freitagnachmittag wieder österliche Dekoartikel verkaufen. Das Angebot reichte von Girlanden und Mobiles aus Schwemmholz über gefüllte Kugeln, getöpferte Osterhäsli und dekorierte Kerzen bis hin zu aparten Grusskarten. Alle Gegenstände waren im Kreativ-Atelier der ArWo Frutigland in liebevoller Handarbeit hergestellt worden. TEXT / BILD: KATHARINA WITTEW

